

gang bedrohte. Mit großer Besonnenheit und unerschütterlichem Mute traf der Admiral alle Anordnungen, um das mit jedem Windstoße schrecklicher drohende Verderben abzuwenden. Die Wut des Sturmes stieg immer höher, der Mut der Schiffsmannschaft sank immer tiefer, und die zerbrechlichen Fahrzeuge schienen keinen Augenblick mehr den entfesselten Gewalten widerstehen zu können. In dieser verzweifelten Lage ergriff den Admiral mit gewaltiger Erschütterung der Gedanke, daß seine großen, hoffnungsvollen Entdeckungen unbekannt bleiben könnten. Er begab sich daher ganz im Stillen ins Innere des Schiffes, und mitten unter dem schrecklichen Toben des Sturmes, dem Schwanken und Krachen des Schiffes, in der steten Erwartung des Unterganges, schrieb er auf ein Stück Pergament eine kurze, aber vollständige Nachricht von seiner Reise und seinen Entdeckungen nieder. Diese Rolle hüllte er in ein mit Öl getränktes Tuch, umgab sie mit einem Wachstuche, verklebte jede Ritze mit Wachs und legte sie in eine Tonne, die er sorgfältig verschloß und dann in das Meer warf, in der Hoffnung, daß ein günstiges Geschick sie an die Küste irgend eines europäischen Staates treiben lassen und die Frucht seiner Anstrengungen und Aufopferungen bewahren werde. Er hatte die Aufschrift an den König von Spanien gerichtet und das Versprechen beigefügt, daß dem, welcher diese Schrift uneröffnet dem Könige überbringe, 1000 Dukaten ausgezahlt werden sollten. Kaum hatte er dieses Geschäft vollendet, so legte sich allmählich der Sturm, Lust und Meer wurden bald völlig ruhig. Einige Tage darauf erreichte man die azorischen Inseln, nahm auf einer derselben frisches Wasser und Lebensmittel ein, besserte die Schiffe aus, setzte dann die Reise fort und lief endlich in den Hafen von Palos ein.

Die Nachricht von der Ankunft des Columbus erregte überall freudiges Aufsehen. Alle Bewohner von Palos eilten an den Hafen, um den kühnen Seefahrer landen zu sehen. Bei seinem Einzug in die Stadt läutete man die Glocken, feuerte die Geschütze ab, schloß die Kaufläden und beobachtete überhaupt alle Gebräuche, welche beim Einzug eines Königs üblich waren. Wie vor der Abfahrt sein letzter Gang mit seinen Gefährten in die Kirche gewesen war, so ging er auch jetzt nach seiner Ankunft in feierlichem Zuge zuerst wieder dahin. Nun begab er sich nach Barcelona, wo sich eben der König und die Königin befanden. Die Reise dahin war wie ein ununterbrochener Siegeszug und sein Einzug in Barcelona höchst prachtvoll und feierlich. Als er durch die Straßen nach dem königlichen Schlosse zog, begleitete ihn ein langer Zug von Hofleuten, Rittern und Menschen aller Stände. Dem bewunderten Manne voran gingen die Beweise der Wahrheit und des Wertes der von